

## „Die Frau als Retterin im Opernwerk Giuseppe Verdis“

Vortrag von Frau Mag. Dr. Friederike Janecka-Jary, Mödling, beim Richard Wagner Verband Linz am 13.10.2015

Der Richard Wagner Verband Linz startete nach der Sommerpause mit Giuseppe Verdi. Frau Mag. Dr. Friederike Janecka-Jary berichtete über die Frau als Retterin im Opernwerk Giuseppe Verdis.

Zu Beginn schilderte sie die Entwicklung der Rettungsoper von den französischen Vaudevilles über das deutsche Singspiel zur opera comique, welche keineswegs als „komische Oper“ zu verstehen ist, sondern meist folgende Merkmale aufweist: gesprochene Texte/Gefühle werden mit Musik zum Ausdruck gebracht, es tritt ein Bösewicht auf, dessen schlechte Absichten von einem Retter bzw. einer Retterin hintangehalten werden, die Handlung spielt meist nicht in einer Stadt, sondern auf dem Land, Beginn und Ende oft mit einem Chor. Die Rettungsoper hatte besondere Bedeutung während der Französischen Revolution zur Mobilisierung des Volkes durch die intellektuellen Anführer. Unter Napoleon hingegen wurden wieder strenge Sozialformen eingeführt, was sich auch in der Mode äußerte (z.B. enges Korsett, streng gekämmtes Haar). Le donne italiane sollten damals gekennzeichnet sein durch Tugend, hohe Moral und Opferbereitschaft.

Auch bei Giuseppe Verdi kam der Rettungsoper besondere Bedeutung zu, vor allem in Gestalt einer Frau, so etwa in Attila, Giovanna d'Arco, Luisa Miller, Alzira, Il Trovatore, Sizilianische Vesper, Don Carlo und Rigoletto. Verdi war ein sehr politischer Mensch (Vereinigung der damals 10 Provinzen zu einem Königreich Italien, Befreiung von der Habsburger Monarchie). Interessant ist auch, dass der Beginn des Gefangenenchores aus Nabucco (*Va pensiero sull'ali dorate*) 10 Silben aufweist (Decasilabo), was der Anzahl der damaligen Provinzen entspricht.

Abschließend erläuterte Frau Mag. Dr. Janecka-Jary zum Vergleich Beethovens Fidelio als deutsche Rettungsoper.

Irene Jodl